

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	14
1. Bergisch Gladbach im 19. Jahrhundert	18
1.1. Von der Hof­siedlung zur Stadt.....	18
1.2. Ein Industrieller als Stadtentwickler.....	21
1.3. Die geographische Lage an einem kleinen Bach als bestimmender Wirtschaftsfaktor.....	22
1.4. Die Bevölkerung.....	24
2. Eine musikalische Freundschaft	27
2.1. Der Igeler Hof.....	27
2.2. Ein junger Intellektueller und der „Wunderknabe von Köln“.....	31
2.3. Aus dem Duo wird ein Trio.....	35
3. Der Zeitgeist	39
3.1. Die Idee des Kulturprotestantismus.....	39
3.2. Kulturkampf: Papst und preußischer König als Antipoden.....	40
3.3. Die Volkserzieher Pestalozzi und Nägeli.....	41
3.4. Protestantismus und Unternehmertum: eine Allianz für wirtschaftliche Prosperität.....	42
3.5. Musische Volksbildung.....	43
3.6. Tradition und Fortschritt in der Musik – Akademismus und Neudeutsche Schule.....	44

4. Das Unternehmerehepaar Richard und Maria Zanders und der Komponist Max Bruch.....	48
4.1. Großbürgertum im Industriezeitalter des 19. Jahrhunderts.....	48
4.2. Der Unternehmer Richard Zanders.....	49
4.3. Eine junge Frau wird Fabrikherrin.....	50
5. Gelebte Ideale.....	58
5.1. Ein neues Domizil – Wohn- und Kulturhaus.....	58
5.2. Kultur und Geselligkeit.....	60
5.3. Max Bruchs weltanschauliche Überzeugungen.....	63
5.4. Der Wunsch nach einer Monarchie als Ordnungsmacht.....	65
6. Die Villa Zanders – privates Musikzentrum einer Kleinstadt.....	67
6.1. Musikerziehung und Künstlerförderung.....	67
6.2. Elevin und Muse.....	72
6.3. Musische Bildung – der Königsweg zur Charakterbildung.....	77
6.4. Mäzenatentum mit unorthodoxen Methoden.....	80
6.5. Fahrten zu Konzerten mit Werken Max Bruchs.....	82
6.6. Weitere kühne Pläne.....	86
7. Der Cäcilienchor.....	87
7.1. Unkonventionelle Gründung eines Gesangvereins.....	87
7.2. Schweizerische Erziehungsideale dringen bis in die Provinz.....	89
7.3. Der „Bruderchor“ in Bergisch Gladbach – der männliche musikalische Gegenpart.....	90
7.4. Ein neuer Klang soll es sein – ein gemischter Chor!.....	93

7.5. Angestrebte Professionalität – der Liebhaberchor erhält einen ausgebildeten Musiker als Dirigenten.....	96
7.6. Öffentlichkeitsarbeit und das Echo der regionalen Kritik.....	98
7.7. Zwei neue Forderungen: Der Chor braucht Nachwuchs und einen Konzertsaal.....	102
8. Soziale Umbrüche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	110
8.1. Industrielle und politische Revolution.....	110
8.2. Der Cäcilienchor – ein Medium des sozialen Ausgleichs?.....	111
9. Der Altenberger Dom-Verein.....	113
9.1. Der Dom als Opfer der Säkularisation.....	113
9.2. Restaurierungspläne und Bettelbriefe.....	114
9.3. Geistliche Konzerte zu Einweihungsfeiern.....	116
9.4. Eine Orgel und weiterer Schmuck für die „Königin im Dhüntal“.....	117
10. Musikleben im Rheinland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	122
10.1. Rheinische Orchester im 19. Jahrhundert.....	122
10.2. Führende Musiker am Rhein.....	123
10.3. Bevorzugte Musik im Hause Zanders.....	128
10.4. Musikalische Vorurteile?.....	130
10.5. Eine kaiserliche Empfehlung für das deutsche Volksliedgut.....	135
11. Die Bewahrung des Erbes.....	139
11.1. Die Familie Zanders.....	139

11.2. Einrichtung einer Stiftung zur Unterstützung des Cäcilienchores.....	140
11.3. Stiftung einer Orgel für den Altenberger Dom.....	143
11.4. Kriegsjahre und schwierige Zeiten – aber der Chor überlebt.....	144
12. Der Musikdirektor und der Mentor.....	148
12.1. Eine hervorragende Führungsspitze.....	148
12.2. Fruchtbare Zusammenarbeit im Dienst der Musik.....	150
12.3. Kompositionen von Max Bruch für den Cäcilienchor.....	153
12.4. Programmgestaltung.....	154
13. Der Komponist Max Bruch im Gedächtnis der Nachwelt....	156
14. Schlussbetrachtung.....	163
15. Anmerkungen.....	171
15.1. Abkürzungen.....	171
15.2. Anmerkung 1.....	171
15.3. Anmerkung 2.....	172
15.4. Anmerkung 3.....	176
15.5. Anmerkung 4.....	176
16. Literaturverzeichnis	
16.1. Bücher.....	177
16.2. Sonstige Veröffentlichungen.....	180
17. Anlage.....	183